

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

№. 65.

Montag, den 5. März

1860.

Dresden, den 5. März.

— Vom 2. März schreibt man aus München: Der Großherzog von Toskana wird morgen früh mit dem Eilzug nach Dresden abgehen, um seinen hohen Verwandten am dortigen Hof einen längern Besuch abstaten. Ein f. Salonwagen ist ihm für die Reise auf der Eisenbahn zur Verfügung gestellt. Bemerkenswerth ist, daß in den letzten Tagen eine nicht unbedeutende Anzahl toscanischer Nobili, die zugleich mit der großherzogl. Familie im verflochtenen Jahre ihr Vaterland verlassen, in den letzten Tagen hier sich einfanden, um dem Großherzog ihre Huldigung darzubringen.

— Die französische Chronik, die wir theilweise nach dem „Dr. J.“ mitgetheilt haben, ist das umfangreichste Telegramm, das bisher auf dem Continente veröffentlicht worden ist. Die Chronik umfaßt 1464 Worte, und betragen die Telegraphenkosten für dieselbe mehrere Hundert Thaler. Dank den Anstrengungen der königl. Telegraphen-Direction und der sämtlichen beteiligten Beamten, ist es möglich gewesen, das umfangreiche Aktenstück in verhältnismäßig größter Beschleunigung nach hier zu befördern.

— Diejenigen, welche noch alte 5thalerige Banknoten der landständischen Bank zu Budissin haben, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß die Auswechslung derselben mit dem 1. März d. J. in Bautzen geschlossen ist, und dieselben mit dem 1. August d. J. keine Geltung mehr haben.

— 88 — Wer die von Zeit zu Zeit in unsern öffentlichen Blättern auftauchenden Heirathsanträge mit Aufmerksamkeit liest, dem kann es nicht entgehen, daß dieselben immer nach einer Schablone entworfen sind, und es wäre wirklich erwünscht, zu erfahren, ob auf diese Weise eine Verbindung realisiert worden ist, und ob der Suchende bei einer Dame alle die guten Eigenschaften, Talente und hauptsächlich disponibles Vermögen gefunden hat, welches er alles im Voraus zu wissen beansprucht, bevor er aus seinem Incognito herauszutreten für gut findet, und den beleidigenden Ausdruck wegen Mangel an Zeit als Entschuldigung anführt, sonach eine Verbindung auf Lebensdauer nur so nebenbei anknüpfen will, wenn nur die Hauptsache, das Geld, nicht fehlt. Was aber seinen Charakter, seine Gewohnheiten, sein eigenes Vermögen und überhaupt seine Vergangenheit betrifft, so müßten auch diese Punkte einer vorherigen sorg-

fältigen Prüfung unterliegen, wo nicht, so könnte nur ein schuch- oder alterntloses Mädchen dergleichen Maßregeln für unnöthig erachten. Wenn aber, was selten geschieht, ein mittelloses Mädchen zu einer solchen Verbindung aufgefordert wird, und also nur Jugend, Gesundheit und Sinn für Häuslichkeit vorwalten soll, so ist in vielen Fällen anzunehmen, daß sie zur Krankenpflegerin bestimmt, welche nicht vierteljährig aufkündigen kann und sonach den Austausch ihres Mädchennamens gegen eine etwaige Titulatur sehr oft theuer bezahlen mußte.

— Q. — Scherz bei Seite — es giebt allerdings einen Eiszurm und zwar in der Mythologie der Ind. Völker. Ahriman, das böse Princip, im Kampfe mit Ormuzd, dem guten, erschuf sich viele Geister der Finsterniß, darunter die Eis-Ghaules. Sie hausen auf der höchsten, mit ewigem Eis bedeckten Spitze des Ararat in einem Schlunde unter der Arche Noah's und erscheinen als dämmerig blaue, unheimliche Wesen, die augenlose Blicke auf den Bewegenen werfen, der sich ihnen naht, bis er endlich im Wahnsinn untergeht. Von ihnen stammt der Eiszurm (Kirm i yehl), eine kleine durchsichtig blaue Eischlange mit rubinrothen Augen. Nur wer der Hölle trocken kann, naht ihr ungestraft. Die Sage meldet von Dusb Mohamed Chan, daß er einst ein armenisches Dorf geplündert und die Bewohner als Sklaven mit fortgeführt habe. Unter ihnen war ein junger Christ mit seiner Braut; der drohte mit Gottes Strafe, worüber der Chan zuerst in Zorn, dann in Wahnsinn verfiel. Die Aerzte gaben ihn auf, da ihm ja nur der Eiszurm (also ein homöopathisches Mittel) helfen könne, und den getraue sich doch Keiner zu holen. Aber der junge Armenier ging und erlangte unter dem wunderbaren Beistande eines Heiligen einen solchen Kirm i yehl — und dieser Eiszurm verhalf dem Chan wieder zu seinem Verstande und dem Brautpaar zu seiner Freiheit und großem Reichtume. Das ist die alte Mär der Parsen vom Eiszurme. —

— Ueber den Cotillon. Daß der Cotillon ein höchst schädlicher Tanz ist, wollen wir beweisen. Nimmt man einen Cotillon im Durchschnitt zu 20 Paar an und die vortanzenden geschürzten Jünglinge bringen nur 10 Touren in Ausübung, so sind das 200 Touren, die abgetanzt werden müssen. Da nun ohne Uebertreibung angenommen werden kann, daß eine Dame, besonders wenn sie bildende Tanzanstalten besucht hat und eine brillante